

Eigene Meinung gibt's noch

Kritik: Hinreißende „Wortfront“ im Linzer Posthof

„Wortfront“ beziehen gesellschaftspolitisch Stellung und sind dabei auch noch gut.

Linz. Völlig uncool, ja geradezu außerirdisch, was Wortfront da abliefern: Sie haben eine eigene Meinung. Und das, obwohl sie die eigenen Lieder bei der Debüt-CD 2005 als Produkte „eines postmodernen Arschlochs“ titulierte hatten. Aber postmodern, also völlig wurscht, ist hier gar nix. Attackiert werden „Scheiß-Typen mit einem Scheiß-



Widerborstig, auch noch hochsympathisch: Stein, Kreisler.

Benehmen“. Oder verunsicherte Schlappschwänze, die Handy oder Hip-Hop-

Gegröhle als „Schwanz-Ersatz“ gebrauchen. Denn: „Hänger bleibt Hänger.“

Fight! Wortfront, das sind Sandra Kreisler und Roger Stein. Eine irre Mischung aus Hip-Hop, Kammermusik (Cello: Rouven Schirmer, Violine: Johannes Krampen) und klassischem Lied. Aggressive, „altmodische“ Gesellschaftsanalyse nebst wunderbar ruhigen Momenten. Eine Bastion der Widerborstigkeit, herzlicher Applaus. (pic)